

Das Flottenabkommen vor dem Oberhaus

Lord Cuffenden versucht zu bewähigen

(Telegraphische Meldung)

London, 8. November.

Am Oberhaus fand Mittwochs nachmittag eine Aussprache über das englisch-französische Flottenabkommen statt. Der Arbeiterführer Lord Krompton erklärte, daß Europa heute ein bewaffnetes Lager mit größeren Truppenmassen als zu irgendeiner Zeit vor dem Brüche der Dinge und angefüllt sei mit Konfliktpunkten und Spannungen. Auf den Inhalt des Flottenabkommens näher einzugehen, sagte der Redner, daß die britischen Konventionen ein großes Übergewicht gegen nur kleine Leistungen von französischer Seite darstellten. Die Wirkung des Abkommens habe darin bestanden, daß in den Vereinigten Staaten und Italien Militäraus herbeigerufen worden sei. Abgesehen davon würde das Abkommen aber in jedem Falle nicht zu einer Verminderung, sondern zu einer allgemeinen Vermehrung der Flottenrüstungen geführt haben. Großbritannien habe sich durch das Abkommen zu dem Gedanken bekannt, eine Flotte in Wasser zu setzen, obwohl durch den Friedensvertrag den besiegten Nationen die Verschönerung der allgemeinen Wirtschaft unterlagt worden sei. Diese Entschlossenheit hinsichtlich eines großen Nachteil für die im Weltfrieden besiegten Nationen, und es sei kein Wunder, daß Deutschland ernstlich beunruhigt sei. Er wünsche zu wissen, welche Verpflichtungen die englische Regierung gegenüber Frankreich eingegangen sei. Die Erklärung der Regierung, daß das Flottenabkommen nicht mehr bestehe, nehme er an, verlange aber nähere Erklärungen, ob die Anerkennung des französischen Standpunktes durch Großbritannien in allen diesen Fragen gleichfalls hinfällig geworden sei.

Lord Cuffenden gab in Antwort der Anfragen und Forderungen der oppositionellen Redner eine Erklärung über das englisch-französische Flottenabkommen ab. Das den

Schwerpunkt der Geheimnispolitik

anbelangende, so wollte er sagen, daß die britische Regierung hauptsächlich den Zweck des Abkommens veröffentlicht haben würde, wenn Sir Austen Chamberlain gelegentlich seiner ersten Untersuchungserklärung über das Abkommen dabei hätte voraussetzen können, welche außerordentlichen und in vielen Fällen böswilligen Gerüchte und Beschuldigungen an das Abkommen geknüpft würden. Sir Austen Chamberlain würde in diesem Falle — wie er bestimmt glaube — von den internationalen diplomatischen Gegebenheiten abgewandt sein und den ausländischen Regierungen die Gründe hierfür dargelegt haben.

Weiter erklärte Lord Cuffenden, daß der britischen Regierung bei ihren Verhandlungen mit Frankreich nur das Ziel vorgeschwebt habe, zu einem internationalen Abkommen zu gelangen. In einigen Momenten ist behauptet worden, daß das Abkommen ein englisch-französisches Zusammengehen gegen Deutschland darstelle. Andere hätten es als eine Kombination gegen Amerika bezeichnet, und er sei nicht sicher, ob Großbritannien nicht auch eines atlantischen Politik beschuldigbar wäre. Es bestünde nicht der Schatten eines Beweises für solche Behauptungen. Lord Cuffenden habe Erklärungen über die Verpflichtungen der britischen Regierung verlangt. Er, Lord Cuffenden, könne mit dem größten Nachdruck erklären, daß keine Verpflichtungen beständen und auch niemals bestanden hätten.

Am Internhaus kündigte Ministerpräsident Baldwin das Arbeitsprogramm für die gegenwärtige letzte Parlaments-Sitzung an und brachte einen Antrag ein, wonach die Regierungsanträge in allen Sitzungen bevorzugt behandelt werden müßten. Ein Vorschlag, daß die Parlamentswahl für einen noch von dem allgemeinen in Aussicht genommenen Datum stattfinden sollte, lehnte der

Ministerpräsident ab. Mac Donald und Lloyd George wandten sich gegen diesen Vorschlag, wobei der letztere erklärte, daß der Antrag des Ministerpräsidenten die Opposition in eine schwierige Lage bringe.

Der Arbeiterpartei-Kapitän Webberwood beantragte es als im nationalen Interesse gelegen, daß der Ministerpräsident bei der ersten Gelegenheit im Internhaus eine Erklärung abgäbe, durch die der Eindruck beseitigt werde, als ob Großbritannien Verpflichtungen eingegangen wäre, die auf ein Flotten- und Militärabkommen mit Frankreich hinausgingen. Diese Erklärung sei insbesondere auch notwendig, um die gegenwärtige Spannung in den Beziehungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten zu beseitigen.

Wiederaufruf des Autonomisten-Prozesses?

(Telegraphische Meldung)

Colmar, 8. November.

Die Zeitung des Abbé Haegg, der „Elfässer Kurier“, kündigt in einer Besprechung der Lage der beiden elbsässigen Abgeordneten Rodin und Rossé an, daß der Colmarer Autonomisten-Prozess

Polen und Litauen bleiben unverföhnlich

Letztes Redebuell zwischen Jaleski und Woldebaras in Königsberg

(Telegraphische Meldung)

Königsberg, 8. November.

Am Mittwochs vormittag wurde die letzte Sitzung der polnisch-litauischen Konferenz abgehalten. Ministerpräsident Woldebaras stellte in seiner Schlussrede die Ergebnisse der Konferenz fest und beschäftigte sich dann mit der polnisch-litauischen Frage, wobei er feststellte, daß der Belgiovvis-Aufschub von Polen vorbereitet worden sei. Woldebaras kam jedoch auf die Entschärfungsfrage zu sprechen, die sich daraus ergebe, und ging dann auf die Verträge von Moskau und Wiga und auf den Beschluß der Vorkonferenz ein, den Litauen nicht anerkenne.

Geborn ergriff Außenminister Jaleski das Wort. Er erklärte, die Ausführungen von Woldebaras entsprächen in verschiedenen Punkten nicht ganz den Tatsachen. Das Belgiovvis-Unternehmen sei durch das neutralitätswidrige Verhalten Litauens im polnisch-russischen Streit provoziert worden. Daher erscheine es ihm am besten, unter der Vergangenheit einen Straß zu ziehen und sich im Sinne der Friedenspolitik zu einigen. Der Kologge-Pakt gewähle sie die Sicherheit Litauens. — Woldebaras erwiderte, die litauisch-polnische Grenze sei von jetzt an in der Höhe von Anguloma verlaufen. Litauen habe infolge dieser die litauischen Gebiete und das Bismarck-gegründete Litauen und auf die polnischen Gebiete zugunsten Litauens verzichtet. Jaleski antwortete, daß er auf seinem Standpunkt beharren müsse und verwies auf die Bemühungen Polens, den polnisch-litauischen Konflikt, der nicht nur die normale Entwicklung beider Staaten, sondern auch die wirtschaftlichen Interessen dritter Staaten bedrohe, aus der Welt zu schaffen. Er werde sein Amt nicht wieder zu seinem oder sonst einem positiven Ergebnis gelassen. Außer einer Kontonahme über den lokalen Verkehr, deren Bedeutung überaus beschränkt sei, werde man dem Vorkonferenz-

demnachst wieder aufgenommen werden soll, da zwei der von Schwurgericht in Abwesenheit beurteilten Offiziere, Major Vogel und Major Direktor 1008, nach dem Schlag zurücktreten werden, um die Wiedereinnahme des Prozesses zu betreiben.

Paris, 8. November.

Vor der Nationalen Versammlung fand ein Briefing zum Colmarer Prozeß statt, in dem der frühere französische Kriegsminister Gerbelin sich wegen Verleumdung der Deputierten Rodin und Rossé zu verteidigen hatte. Am Abend des zweiten Besichtigung der Kammernahmer wurde in verschiedenen elbsässigen Gemeinden ein Plakat verbreitet, in dem von Dr. Rodin als einem „deutschen“ Offizier mit Hohe-Preisen und Rossé als einem „Individuum“ des gleichen Kalibers gesprochen wurde, die in den französischen Kammern nicht erscheinen dürften, die verdienten, ausgepfiffen und über den Rhein geführt zu werden. Dieses Plakat war unterzeichnet mit „eine Gruppe früherer Frontkämpfer, Gerbelin, ehemaliger Minister“. Der Verteidiger des Angeklagten stellte den Antrag, das Gericht solle sich als unzuständig erklären, weil es sich um Verleumdungen gegen einen Deputierten handele (zur Unterstützung der Sache wurde pöbelhaft den autonomistischen Deputierten das Abgeordnetenmandat ausgetan). Er verwarf die sein Gericht durch ein schwalligtes Plakat auf den „geführten Minister Gerbelin, der zahlreiche deutsche Plünderer zu Strecke brachte“, Stimmung zugunsten des Angeklagten zu machen. Das Urteil wird am 30. November gefällt.

„Geschichte und Ratio bei der Frage der Gebietsreform“

Dr. Häbener vor der Gesellschaft der Freunde der Universität

Das Geschichtsjahr 1928/29 der Gesellschaft der Freunde, mit Worten herzlicher Begrüßung von Geheimrat Prof. Dr. Rezn er eröffnet, brachte als erstes Referat einen Vortrag des Landesbauhaupts der Provinz Sachsen, Geheimrat Dr. Häbener, über Probleme der Gebietsreform, speziell auf mitteldeutsche Verhältnisse bezogen.

Die Grundgedanken der Häbener'schen Darlegungen gruppierten sich um die Frage, inwiefern wissenschaftliche Arbeit berufen sei und in der Lage sei, bei der territorialen Neubildung mitzuwirken. Geschichte und Ratio, d. h. eine rein objektive-wissenschaftliche Untersuchung, schließen sich nicht als Gegenpaar aus; historische Faktoren können sehr wohl eine rationale Untersuchung verwickeln. Die Geschichte liefert jedoch zunächst nur eine Fülle interessanter Materialien, bringt uns aber einer praktischen Lösung des Problems nicht näher. Damit hat Geheimrat Häbener eine alte Wahrheit neu formuliert: Die Geschichte führt auf die Gegenwart heran; wie diese die überlieferten Probleme löst, ist Aufgabe der Politik. Überhaupt — und diese Feststellung Dr. Häbener's ist vornehmgenommen — ist weder aus der Geschichte noch aus anderen Disziplinen der Wissenschaft viel zu entnehmen. Gelten können auch nur auf eigenen Erträgen zwei Bereiche zu gleichen Büdingen. Denn schließlich trifft auf jeden wissenschaftlichen Vorschlag der Sach, zu dem der Redner auf das Denkschrift-Gutachten von Prof. Dr. A. U. bin-Galle anwandte: „Von diesem (dem wirtschaftsgeographischen) Ausgangspunkt betrachtet, sind diese Bewegungen unzweifelhaft richtig.“ Von welcher Seite man auch das Problem wissenschaftlich anspricht — und der Redner untersuchte eingehend die Bedeutung der Stammes- und Volkstunde, der Historischen, der Politischen und der Wirtschaftsgeographie, der Geologie und sogar der Rechtsphilosophie und der Theologie — über den Bereich des Wissens, Wagens und Willens kommt die Angelegenheit nicht hinaus. Erst wenn man das Gebiet des Willens betrifft, das Gebiet der Politik also, kann man ermerken, positive Arbeit zu vollbringen.

Geheimrat Häbener zog zwei Beispiele praktischer Vorschläge aus der letzten Zeit heran, um sich mit ihnen, da sie im Mittelpunkt der Diskussion standen oder stehen, kritisch auseinanderzusetzen: die Neugliederung des Reiches nach Weigel und die Denkschrift des Leipziger Rates. Weigel ist für den Landesbauhauptsmandat-unstaltbar; der Leipziger Denkschrift wibele er sehr anerkennende Worte, lehnte aber die Idee eines Großmitteldeutslands ab wegen der Größe dieses Gebiets, das verwaltungsbedürftig und umfangreich sei und infolgedessen eine Interieuerung in Provinzen nötig mache.

Die unglückliche Ereignisfolge behauert Dr. Häbener zwar, wie die Zentralisierung Leipzig in Mitteldeutschland anerkennt, aber daraus die Konsequenzen zu ziehen, das wollte, konnte und durfte er als der beheimtete Vertreter der Provinz Sachsen nicht. Er sprach sich, gemäß den Vorschlägen des Ruhrverbandes, für die Schaffung eines Groß-Mitteldeutsches durch Sachsen-Anhalt-Braunschweig aus. Mit einer sehr hübschen Verbeugung vor der hellsehenden Alma mater, die er als Landesuniversität nicht einem Konkurrenzkampf mit Leipzig und Jena im selben staatsrechtlichen Verband ausgeliefert wissen will, schloß der Landesbauhaupts mann seine für die Provinz Sachsen so trostreichen, übrigens sehr interessanten Ausführungen, die er an Hand von guten Lichtbildern erläutert hatte.

Matthias Grünewald

Abt'scher Vortrag der Volkshochschule

Am Mittwochabend hielt im Auditorium maximum Dr. Max Deri-Weil in der Vorrede der Volkshochschule Halle einen Abt'schervortrag, „Matthias Grünewald“ betitelt.

In Matthias Grünewald, dessen Geburtsjahr um 1480, und dessen Todesjahr um 1529 angenommen wird, findet man den revolutionären Geist des Anfangs der Neuzeit eindeutig und trotz in Erscheinung treten. Seine Kunst liegt im Individualismus seiner Malerei. Der Geiz, vom großen, schmerzlichen Misanthropen, dem Schwärmer, den Größten, zieht im Gegensatz zu der früheren garten, archaisch-politischen Auffassung die Körperlichkeit der unteren Klassen. Der Grünewald'sche Ausdruck ist ebenfalls physisch materialisiert. Er führt zu einem Zustand der Gefühle. Man kann ihn in seiner leidenschaftlichen gemühten Irspinnigkeit mit dem jungen Zarler vergleichen, ohne damit behaupten zu wollen, daß er dem neuen Glauben huldierte.

Das war im großen und ganzen der Kern des Vortrages. Bevor Deri auf das Thema zu sprechen kam, gab er einige einleitende Gesichtspunkte der Kunst an, die in der Kunstwissenschaft als Leitgedanken galten. Es unterschied er 4 Schichten die phänomenale, die psychologische, die soziologische und die mit Fremd zusammenhängende physikalische Schicht. Einige instruktive Lichtbilder brachten die etwas hochtrabenden wissenschaftlichen Ausdrücke der Publikum'schaft nahe. Auf diese Rednoteine immer zurückzuführen, ließ der Vortragende an Hand von ausgedehnten Photographien das Publikum die wichtigsten Werke Grünewald's kunstwissenschaftlich miteinander, miteinander, miteinander. Ausgezeichnet waren die Erklärungen Deri's von dem Hauptwerk des revolutionären Künstlers. Man empfand durch die Vermittlung des Interpreten die außerordentlich übertriebene Phantasie, die mit großen Gegenständen, Tieren, Zerrissenen, Anturigen, aber dabei doch große erhabene Kunst schuf. Das Bildnis der Kreuzigung wurde, so ließ Deri uns alle mitreden, den Gedanken:

„Diesen Gott hat ihr Menschen erschlagen“, um nur eine von vielen Ausführungen des Referenten enumeriert aufzuführen. machte auf die anatomischen Unmöglichkeit, die der Christus von Jenseitiger Art zu Colmar aufweist, aufmerksam, was aber gleichzeitig Kritik hervor, daß man unter dieser profanen Gebilde wüthel die Grünewald'schen Werke nicht betrachten dürfe, wollte man in sie eindringen. Gerade dieser Umstand machte die Worte typisch und sie seien vollendet, fast unbedenkliche bewußte Kunstwerke wegen ihrer ausgezeichneten um Ausdruck genommen, in der stehenden Gefühlsbewegung. Gelante und Zeilmaßregeln von Grünewald'schen Bildern erläuterten diese gesprochenen Worte.

Deri ist einer der besten Interpreten auf diesem Gebiet. Infolge dessen keine Stimme dem Inhalt seiner Ausführungen dieses Faktor erleichterte den Zuhörern und Zuhöhrern das Verständnis für den Vortrag ganz bedeutend und behelte den Vortrag daß man bis zum letzten Augenblick mit großer Spannung den Ausführungen folgte.

„Meier Selbmedr“

Erstauflührung in der Deutschen Volkshöhe

Nach der mittelhochdeutschen Dichtung gleichen Namens von Eugen Ortner die Tragödie „Meier Selbmedr“. Man wird das Mittelalter hineingeführt, in jene Zeit, wo Raubritter noch unweifen trieben, und Gesehnl'scherweise das Land durchzog, daß der Ritter nur unter ständiger Gefahr seiner Arbeit nachgehen konnte, um schließlich doch um seinen Lohn betrogen zu werden. Deri ist einer der besten Interpreten auf diesem Gebiet. Infolge dessen keine Stimme dem Inhalt seiner Ausführungen dieses Faktor erleichterte den Zuhörern und Zuhöhrern das Verständnis für den Vortrag ganz bedeutend und behelte den Vortrag daß man bis zum letzten Augenblick mit großer Spannung den Ausführungen folgte.

Halle und Umgebung

Es wird dauernd kälter

Nach Niederschläge nicht unmöglich

Am Mittwochabend hat ein Tiefdruckgebiet, von der Ostküste kommend, mit seinem Zentrum Frankreich erreicht. Es zirkelt östwärts weiter und löst unseren Bezirk zunächst im Norden liegen. Dem Tief strömen von allen Seiten Luftmassen zu, so daß zunächst über unser Gebiet zunächst Nordost-, später Nord- und Nordwestwinde aufkommen. Diese transportieren über Skandinavien erkalte Luftmassen heran, so daß die Temperaturen langsam, aber dauernd sinken werden. Bei dem Vorüberzug des Tiefs, der sich schrittweise in der Nacht zum Freitag vollziehen wird, dürfte es auch zu Niederschlägen kommen, die in den hohen Gebirgszügen schon als Schnee auftreten können. Die Weiterentwicklung der allgemeinen Wetterlage läßt durchaus einen härteren Winterbruch gegen Ende der Woche zu, doch ist der Ablauf der Witterung zunächst noch schwer zu übersehen.

Wichtig: Bei Winden zwischen Nordost und Nordwest langsam sinkende Temperaturen und Eintritt von Niederschlag.

Die Liebestragödie im Krankenhaus

Die Leichen von Schwelmer und Wäcker aus der Saale gelandet. Gestern Abend wurde in der Wärmehalle für von der Saale eine Ränneleiche angekomme. Die Kriminalpolizei verfolgte den Toten als einen 35jährigen Krankenwärter, dessen Verbleib nach einem hiesigen Krankenhaus in Gemeinschaft mit einer Schwelmer vor einigen Tagen großes Aufsehen erregte. Die Leiche der Schwelmer wurde bereits vor drei Tagen ebenfalls von der Saale gelandet, so daß jetzt beide Tote aufgefunden sind.

Die Unfälle des Tages

Eine Mafschlerin vom Auto überfahren
Gestern morgen gegen 6.45 Uhr wurde an der Ecke Merseburger — Ringenstraße eine Mafschlerin von einem Personkraftwagen umgefahren. Die Mafschlerin erlitt Verletzungen am Kinn und mußte sich bei einem Arzt verbinden lassen.

Straftafstragen gegen Mafschler
Nachmittag etwa um 5 Uhr stießen in der Merseburger Straße vor dem Grundstück Nr. 93 ein Straftafstragen und ein Mafschler zusammen. Der Mafschler erlitt eine Beschädigung des linken Fußes und wurde seiner Wohnung geführt; das Mafschrad wurde stark beschädigt.

Schwerer Unfall eines Mafschradlers
Am Morgen um 6 Uhr stießen in der Magdeburger Straße vor dem Grundstück Nr. 80 ein Personkraftwagen und ein Mafschradfahrer zusammen. Der Mafschradfahrer erlitt eine schwere Verletzung am linken Fuß und wurde der Unfallstation geführt.

Verunglückter auf offener Straße
Am Morgen um 8.45 Uhr geriet am Riebedplatz der Verunglückte eines vor einem gelben Personkraftwagen in Brand. Die Verunglückte wurde schwer verletzt und wurde nach kurzer Zeit wieder überfahren.

10 Jahre Revolution!

Abgeordneter Steiner spricht am Freitag.

Am Freitag, dem 8. November, dem Revolutionstage, wird um 8 Uhr, veranstaltet die Deutsche nationale Volkspartei im „Neumarktshaus“ einen großen Vortragabend. Es spricht der als bester Redner der Landtagsparlamentarische Abgeordnete Dr. Steiner über das Thema „Das schuldige parlamentarische System, der Stahlhelm-Vollversammlung der 8. November“. Als Eintrittsgeld werden 30 Pfennig erhoben. Freie Kaffeezeit findet statt. Zahlreicher Besuch von Seiten der gesamten Einwohnerschaft ist zu erwarten.

Zusammenkunft der Rotgemeinschaft aller Angehörten. Die Rotgemeinschaft der Rotgemeinschaft der älteren Arbeiter, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe E. W. hielt ihre Tage im „Schwanen Bar“ eine Versammlung ab. Nach Besprechung des Beschlusses der Rotgemeinschaft wurde der Aufschluß eines Mitgliedes wegen politischer Beeinträchtigung bekanntgegeben. Es wurde abgemacht über die außerordentlichen Mitgliederbestimmungen, die am 8. November zu gleicher Zeit im ganzen Lande stattfinden, berichtet. Zu dieser Versammlung wurden in Halle fünfzig Mitglieder eingeladen. Näheres wird bald bekanntgegeben.

Volksbildungsfeier. Einer der bekanntesten und wichtigsten Männer des amerikanischen Wirtschaftslebens, Staatssekretär G. D. Wheeler Dr. Julius Hirsch, Berlin, spricht am Montag, dem 8. November, um 8 Uhr abends im Hofsaal 18 der Universität „Amerikas neue Wirtschaft“. Am Donnerstag, dem 8. November, beginnen in der Volksbildungsfeier die Kurse von Hirsch, Dr. Meißner „Wirtschaft und Gegenwart“ (8 Uhr abends, Hofsaal 8) und von Hirsch, Dr. Meißner „Der Aufbau der Welt und der Mensch“ (10 Uhr abends, Hofsaal 8). Am Freitag, dem 8. November, beginnt die Vortragsserie des Amerikaners am Volkshaus Dr. Vogel „Die Krise der europäischen Wirtschaft“ (8 Uhr abends, Hofsaal 17). Am Sonnabend um 8 Uhr abends findet die Besichtigung des Zoologischen Gartens statt. Ein Einführungsvortrag hält Oberpolizeidirektor Hoerschetter.

Marcell-Salger-Abend. Am heutigen Donnerstag findet der Marcell-Salger-Abend statt. Es werden die Hauptwerke des neuen Programms, verbunden mit einer Analyse der letzten Stücke aus früheren Programmen zum Vortrag gelangen. Die Karten sind.

Die Maßregelung Dennhardts

Die einseitige Darstellung eines Polizeibeamten über einen Zwischenfall genügt, um zu den rigorosesten Mitteln zu greifen! — Sind Nationale vogelfrei?

In eigenen Wäutern gibt die Regierung in Merseburg die Gründe für die Amtsenthebung des Lehrers Dennhardt bekannt. Danach soll D. am 1. September bei der Kassenberichterstattung des Stahlhelms gegenüber einem Polizeibeamten, der sich schlecht benommen hat, geäußert haben: „Wenn Grüner oder der Polizeipräsident das Stodterbot angeordnet haben, dann sind es genau solche Schmarotzer wie Sie.“ Die Pressestelle des Stahlhelms Halle sendet uns nun auf diese Erklärung der Regierung folgende Darstellung des Leiters der Stahlhelm-Vollversammlung, Lehrer Kurt Dennhardt:

„Am fraglichen Abend, am 1. September 1928, beanstandete der Stahlhelm eine Kassenberichterstattung im Garten der Saalhofbrauerei. Als ich antwort, war eine

lebhafte Auseinandersetzung mit dem Beamten

im Gange. Man hörte die Worte: „Bei den Notizen macht man so etwas nicht. Beim Stahlhelm wird das Stodterbot durchgeführt.“ Ich ging zu dem Beamten, der mit dem Ruf „Stidte und Schirme sind abgehoben“ das Stodterbot durchzuführen suchte. Es war keine Werderte vorhanden, die Schirme und Stidte löschten in eine Ecke gestellt werden. Ich fragte den Beamten, wer das Stodterbot angeordnet hätte und die Leute die Sachen hinstellen sollten. Er fuhr mich an: „Ich habe Befehl!“, im übrigen sollte ich mich weiterziehen. Ich verbot mir den Ton. Er fuhr auch die Wäute an, die dabei empört waren. Ich beschuldigte die mich erzeugten Gemüter zu beruhigen, indem ich beim Polizeipräsidenten telefonisch anrufen wollte. Ich fragte nach Namen und Namen des dienstleistenden Beamten, seinen Namen verweigerte er mir. Auf Aufforderung gab ich meine Personalkarte an. Ich ging zum Telefon, ich ließ den Beamten an, von dort bekam ich die Antwort, daß ein anderer Beamter unterwegs sei. Als ich vom Telefon zurückkam, sah der 2. Beamte eingetroffen. Ich stellte ihm die Frage vor, aber allem machte ich ihn darauf aufmerksam, daß der Beamte durch seinen

großen Ton

und sein Benehmen viel zur Erregung beigetragen habe. Beide Beamten gingen zur Seite. Daraufhin wurden nur noch die Stidte abgenommen, Schirme nicht mehr. Kurze Zeit darauf ging der 1. Beamte fort und der 2. übernahm den Dienst, der ruhig und sachlich seine Anordnungen traf. Es trat bald Ruhe ein.

Nach einiger Zeit wurde ich von der Kriminalpolizei geladen zum Verhör. Es läge eine Anzeige des Polizei-Beamten (es ist der Beamte aus oben geschildertem Vorgange) wegen Beleidigung vor. Ich soll gesagt haben: „Wenn Grüner (Regierungspräsident) oder der Polizeipräsident das Stodterbot angeordnet haben, so sind das genau solche Schmarotzer wie Sie!“ Von mir aus ist diese Äußerung nicht gefallen, ich habe energisch dagegen protestiert.“

Die Stahlhelm-Pressestelle schreibt dazu noch folgendes: Es erscheint eigenartig, daß das hiesige sozialdemokratische Volksblatt die Gründe der Amtsenthebung schon veröffentlichte, ehe Dennhardt selbst und seine Vorgesehten davon wußten. Es müßten also

unerlaubte Verbindungen

zwischen Behörden und der sozialistischen Presse bestehen. Die Durchführung des Stodterbotes am 1. September war unzulässig, denn es handelte sich um eine von politischen Gegnern nie beabsichtigte Verhaftung des Stahlhelms. Der Herr Polizeipräsident verzeiht sich annehmend oft, denn erst neulich nahm er den Teilnehmern an einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei im „Bierhaus Engelhardt“ unbedenklich die Stidte ab. Kaum gläubig erscheint die Tatsache, daß der Lehrer Dennhardt keine Begründung der Amtsenthebung erhielt, während ein Teil der Presse unterrichtet war. Diese Ungehörigkeit für Dennhardt war eine Unbilligkeit, die besonders ist. Die dem Lehrer Dennhardt vom dem Polizeibeamten untergeschobene Beleidigung „Schmarotzer“ steht ja mit den Vorfällen und mit dem Stodterbot gar nicht in Verbindung, denn Schmarotzer heißt bekanntlich, „auf Kosten anderer schlafen und profieren“. Dieser Ausdruck ist an sich gar nicht gebrauchlich worden. Es wäre vielleicht besser gewesen, auf die Unbilligkeit hin erst den Lehrer Dennhardt zu vernemen und zu befragen, statt gleich mit den schärfsten Mitteln vorzugehen. Die kommunikativen Behörden, die offen gegen Staat und Volksgesetze stehen, greift man nicht so leicht an.

Der Stahlhelm behauptet weiter: Die Amtsenthebung des Lehrers Dennhardt ist auf die Gehässigkeit politischer Gegner und auf der Verleumdung durch die Sozialdemokraten zurückzuführen und der Stahlhelm wird gegen diese Verleumdung nationaler Beamter entschieden und mit allen Mitteln sich zur Wehr setzen.

Der faule Wechsel aus dem Spielflub

Wie ein gutgläubiger Zigarrenhändler geprellt wurde

Der 80jährige Fritz Sch. — er nennt sich Kaufmann — ist seit Jahren Mitglied eines Spielflubs und kriecht sein Leben durch die Spielgewinne. Schon früher hat er mehrfach in dieser Eigenschaft vor dem Richter gestanden.

Im Dezember 1928 wurde in jenem Spielflub der Landwirt W. eingeführt. Wie das gewöhnlich der Fall ist, wurde er dann gehörig gerupft und sah sich genötigt, seine 100 Mark — bei einer näheren Untersuchung stellte sich später heraus, daß sie nur Talami war — bei Herrn Schw. für 80 Mark zu versetzen. Dieser fand sich im Verlauf des Abends, da kein Spieler auch weiterhin das Recht verfolgte, genötigt, dem Wechsel noch 70 Mark zu leihen, die er sich von guten Freunden rasch zusammenborgte.

Dafür mußte der Landwirt ihm aber einen Wechsel ausstellen — 100 Mark! Mit dem Unterhändler war es aber gar nicht so einfach: Der Landwirt hatte angeschlossen schon zuviel getrunken, so daß seine Hand anfangs, hier Dienste zu versagen. Der Wechsel nahm Sch. der „Falter in Rot“, an sich, er war von W. unterschrieben und auch auf ihn „gezogen“. Sch. konnte aber seinen Schuldner oder brauchte dringend Geld. Jedenfalls suchte er, den

Wechsel an den Mann zu bringen.

„Prima, prima!“, mit diesen Worten wird er ihm am nächsten Morgen seinem Freunde A. — er kannte ihn bereits seit mehreren Jahren — in die Hand gedrückt haben.

Der Freund mußte nun den Wechsel zu dem Zigarrenhändler bringen, von dem bereits mehrfach für den Spielflub Zigaretten bezogen worden waren. Die Kaufmann wollte Sch. zum Händlerpreise beziehen und sie dann mit Gewinn an die Käufe abgeben. Freund A. ging auch hin. Doch der Zigarrenhändler konnte ihn nicht, und auch die Unterhändler auf dem Wechsel kam ihm verächtlich vor. Er gab schließlich den Wechsel zurück.

Das war natürlich unangenehm. Doch Sch. mußte sich zu helfen. Nach einer halben Stunde ging sprach er, wie der Händler vor Gericht erzählte, selbst bei diesem vor. Er wiederholte seine Bitte um Einlösung des Wechsels gegen Kaupware. „Ach bin Ihnen doch nicht unbekannt, als Mitglied der Firma Gebr. Sch.“, empfahl er sich. Die genannte Firma war W. als gut bekannt und dieser laßend: „Spielflubs sind gewöhnlich Zigaretten in ganzer Höhe der Wechselsumme zu Händlerpreisen abzugeben, zumal Sch. und A. großartig den Wechsel

mit ihrer Namenunterchrift versehen.

Aber bald mußte der Zigarrenhändler merken, daß er Betrogen war. Denn als er W. den Wechsel vorlegte, erklärte dieser laßend: „Spielflubs brauchen nicht bezahlt zu werden!“ Auch mit dem beiden Unternehmern hatte er kein Glück: „Wir haben nichts!“, war ihre Antwort. Der Händler wandte sich an die Firma Gebr. Sch. Sie teilte ihm mit, daß Sch. mit ihr gar nichts zu tun habe. Zuletzt verfuhr es W. mit einer Fälschung; aber auch diese verlor er bei allen dreien ergebnislos.

Daraufhin erstattete der Zigarrenhändler Anzeige gegen Sch. wegen Betrugs. Leider konnte die Sache vom Gericht noch nicht zu Ende geführt werden. Gegen das bestimmte Zeugnis des

W. lautete die Aussage des A. mit der seines Freundes Sch. so sehr überein, daß der Richter den Termin nochmals verschob und neue Zeugen lud.

Ländliche Verkehrs-„Regelung“

Geldführer, die keine Mühsamkeiten kennen

Von Automobilen und Motorrädern besonders viel befahren ist die Strecke von Halle nach Giesleben. Es wäre also anzunehmen, daß in den Dörfern, die an dieser Strecke liegen, jeder Landmann seine Geldführer auf bestimmte Anzahl, beim Einbiegen in Nebenwege ein genaues Zeichen — sei es mit der Peitsche, sei es mit dem Arm — zu geben, damit überholende oder entgegenkommende Fahrzeuge sicher vorbeikommen. Und doch erklärte gestern vor dem hiesigen Amtsgericht feienrühlig ein Geldführer aus Vangenbogen: „Von so etwas wissen wir nichts, uns ist nie etwas gesagt worden!“

Es ist eines Tages mit seinem Wagen von der Chauße links abbiegen wollte, blieb er ruhig sitzen, ohne die Hand zu rühren. Hinter ihm drein fuhr ein Auto, das ihn zu überholen im Begriff war. Es hielt sich nach links und rechnete bestimmt damit, vorbeikommen zu können. Da bog das Gespann ganz plötzlich von der Straße ab. Das Auto wurde deshalb, um Pferde und Wagen nicht zu beschädigen, noch weiter nach links gehalten.

In demselben Augenblick kam ihnen ein Motorrad entgegen. Es war bereits so nahe, daß es nicht mehr abstopfen konnte und sah, da es vorsichtsmäßig rechts fuhr, ehe noch etwas zur Verhütung des Unfalls zu geschehen vermochte, auf dem Auto. Zum Glück blieb es nur bei geringen Verletzungen der Fußgänger, während die Fußgänger ärger beschädigt wurden.

Bazar der Frauenhilfe der Johannese Gemeinde

Am kommenden Dienstag im neuen Gemeindepark.

In dem stimmungsvollen großen Saale des erst kürzlich geweihten neuen Gemeindeparkes der Johannese Gemeinde, an der Johannestirche 1., findet am Dienstag, dem 18. November, der diesjährige Bazar der Frauenhilfe der Johannese Gemeinde zugunsten der Weidmannsbeförderung der Bedürftigen der Gemeinde statt. Die Eröffnungsfest beginnt um 10 Uhr vormittags. Es werden Waagen, Handarbeiten und Gegenstände aller Art billig zum Verkauf gebracht.

Die Johannese Gemeinde ist die größte Gemeinde unserer Stadt Halle und birgt in ihrer Mitte viel Wohlhabende. Der Frauenhilfsverein der Johannese Gemeinde, dem weit über 200 Mitglieder angehören, und der dem „Stadtverband der Frauenhilfe Halle“ angeschlossen ist, dem weit über 1000 evangelische Frauen Halle angehören, steht in der Arbeit an der Barmherzigkeit der äußeren und inneren Not. Er bringt auch namhafte Mittel zur Unterhaltung einer Gemeindefeststation auf.

Wien im Lied

Ein Winter Abend im „Raumännischen Verein“

Der „Raumännische Verein“ in Halle, der sich bereits mit einigen erfolgreichen Veranstaltungen in die besäufigste Winterzeit eingefügt hat, veranstaltete am Freitag abend im „Stadtschützenhaus“ einen Winterabend. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bewies, daß sich die Breschianer auch diesmal einen ganz besonderen Genuß von der Veranstaltung versprachen.

Rudi Galler und Therese Wist-Galler, die beiden beliebtesten Vortragssänger, gaben aus dem reichen Schatz ihres frohen, klingenden, klingenden Gemüts mit liebenswürdiger Freigebigkeit und gefühlten den Abend für alle Anwesenden zu einem seltenen Erlebnis. Wien, das alte, liebe Wien, mit seinen unergänglichen Siedeln und Meigen ward für wenige Stunden lebendig im Kreise der Hörer, deren Beifall nicht enden wollte. Aber wer den Sängern einmal gelauscht hat, wie sie in charmanter Schmelze und urwüchsiger Wiener Natürlichkeit Wiener Lieder sowohl im Duett als auch im Solovortrag wieder-

gaben, wird sich ihrer noch lange erinnern. Herr Schönbach am Klavier tat das seine, um die Wirkung der Darbietungen zu dem erreichten Höhepunkt zu steigern.

Beifall und Blumen waren den Künstlern wohlverdienter Lohn. Ein Hall beklug den Abend.
K. Gdt.

Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 20 Pf. für die Zeile bei Vorauszahlung aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Freitag, den 9. November, abends 8 Uhr Vortrag des Landtagsabgeordneten Steiner-Ruffel über das Thema: „10 Jahre Republik. Alle Parteifreunde sind herzlich eingeladen.“ Eintritt 30 Pf.

Gruppe Witz-Cl. Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr Gruppenabend im „St. Nikolaus“. Vortrag des Herrn Rübbers über „Jugendfragen“, mit Lichtbildern; Vortrag des Geschäftsführers

Roche über „Brauchen wir Kolonien?“, mit Lichtbildern. Im sehr reichen Verlauf, auch der anderen Gruppen, wird gebeten.

D. S. B. Monatsversammlung am Freitag, dem 9. November 1928 im „Vierhaus Engelhardt“, Bernburger Straße, mit Vortrag von Hauptgeschäftsführer Dr. Eise Galle, über „Gemeinschafts-Gezänge“. Wir erwarten zu diesem interessanten Vortrag die Kollegen in großer Anzahl pünktlich 8 1/2 Uhr.

Wühnenwollsbund. Sonntagabend, den 10. für A. „Wona Bfz.“ Kartenausgabe ab heute. — Für folgende Sonderveranstaltungen in der nächsten Zeit erhalten unsere Mitglieder Vorträge: Mittwoch, den 14. November-Abend. Sonntagabend, den 17. (Kathol.), Solchland-Versammlung — Donnerstag, den 22. November-Abend-Quartett und Professor Bauer (Parten nur bis 10. November). — Programme und Sieberträge für den Schlussabend sind jetzt zu haben. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Tel. 218 43).

Kaffee Wintergarten, Magdeburger Straße 66. Morgen, Freitag, den 9. November, sowie jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-TEE mit der beliebtesten Tanz- und Stimmungskapelle RIECKMANN.

Bedienung

Damentoilette

In der ersten Bedienung ist für bald zu bezagen. Es wird nur auf zuverlässige, gut empfindliche Damen rechnet.

Angebote unter 8800 an A. M., Gr. Ullrichstraße 62.

Einzelangebote

Wohnung 10 Pf. bei Vereinbarung der Gebühren (auch in Mietverträgen) aber durch Vermittlung.

Lohnender Nebenverdienst

1. Frau, 2. Frau, 3. Frau, 4. Frau, 5. Frau, 6. Frau, 7. Frau, 8. Frau, 9. Frau, 10. Frau, 11. Frau, 12. Frau, 13. Frau, 14. Frau, 15. Frau, 16. Frau, 17. Frau, 18. Frau, 19. Frau, 20. Frau, 21. Frau, 22. Frau, 23. Frau, 24. Frau, 25. Frau, 26. Frau, 27. Frau, 28. Frau, 29. Frau, 30. Frau, 31. Frau, 32. Frau, 33. Frau, 34. Frau, 35. Frau, 36. Frau, 37. Frau, 38. Frau, 39. Frau, 40. Frau, 41. Frau, 42. Frau, 43. Frau, 44. Frau, 45. Frau, 46. Frau, 47. Frau, 48. Frau, 49. Frau, 50. Frau, 51. Frau, 52. Frau, 53. Frau, 54. Frau, 55. Frau, 56. Frau, 57. Frau, 58. Frau, 59. Frau, 60. Frau, 61. Frau, 62. Frau, 63. Frau, 64. Frau, 65. Frau, 66. Frau, 67. Frau, 68. Frau, 69. Frau, 70. Frau, 71. Frau, 72. Frau, 73. Frau, 74. Frau, 75. Frau, 76. Frau, 77. Frau, 78. Frau, 79. Frau, 80. Frau, 81. Frau, 82. Frau, 83. Frau, 84. Frau, 85. Frau, 86. Frau, 87. Frau, 88. Frau, 89. Frau, 90. Frau, 91. Frau, 92. Frau, 93. Frau, 94. Frau, 95. Frau, 96. Frau, 97. Frau, 98. Frau, 99. Frau, 100. Frau, 101. Frau, 102. Frau, 103. Frau, 104. Frau, 105. Frau, 106. Frau, 107. Frau, 108. Frau, 109. Frau, 110. Frau, 111. Frau, 112. Frau, 113. Frau, 114. Frau, 115. Frau, 116. Frau, 117. Frau, 118. Frau, 119. Frau, 120. Frau, 121. Frau, 122. Frau, 123. Frau, 124. Frau, 125. Frau, 126. Frau, 127. Frau, 128. Frau, 129. Frau, 130. Frau, 131. Frau, 132. Frau, 133. Frau, 134. Frau, 135. Frau, 136. Frau, 137. Frau, 138. Frau, 139. Frau, 140. Frau, 141. Frau, 142. Frau, 143. Frau, 144. Frau, 145. Frau, 146. Frau, 147. Frau, 148. Frau, 149. Frau, 150. Frau, 151. Frau, 152. Frau, 153. Frau, 154. Frau, 155. Frau, 156. Frau, 157. Frau, 158. Frau, 159. Frau, 160. Frau, 161. Frau, 162. Frau, 163. Frau, 164. Frau, 165. Frau, 166. Frau, 167. Frau, 168. Frau, 169. Frau, 170. Frau, 171. Frau, 172. Frau, 173. Frau, 174. Frau, 175. Frau, 176. Frau, 177. Frau, 178. Frau, 179. Frau, 180. Frau, 181. Frau, 182. Frau, 183. Frau, 184. Frau, 185. Frau, 186. Frau, 187. Frau, 188. Frau, 189. Frau, 190. Frau, 191. Frau, 192. Frau, 193. Frau, 194. Frau, 195. Frau, 196. Frau, 197. Frau, 198. Frau, 199. Frau, 200. Frau, 201. Frau, 202. Frau, 203. Frau, 204. Frau, 205. Frau, 206. Frau, 207. Frau, 208. Frau, 209. Frau, 210. Frau, 211. Frau, 212. Frau, 213. Frau, 214. Frau, 215. Frau, 216. Frau, 217. Frau, 218. Frau, 219. Frau, 220. Frau, 221. Frau, 222. Frau, 223. Frau, 224. Frau, 225. Frau, 226. Frau, 227. Frau, 228. Frau, 229. Frau, 230. Frau, 231. Frau, 232. Frau, 233. Frau, 234. Frau, 235. Frau, 236. Frau, 237. Frau, 238. Frau, 239. Frau, 240. Frau, 241. Frau, 242. Frau, 243. Frau, 244. Frau, 245. Frau, 246. Frau, 247. Frau, 248. Frau, 249. Frau, 250. Frau, 251. Frau, 252. Frau, 253. Frau, 254. Frau, 255. Frau, 256. Frau, 257. Frau, 258. Frau, 259. Frau, 260. Frau, 261. Frau, 262. Frau, 263. Frau, 264. Frau, 265. Frau, 266. Frau, 267. Frau, 268. Frau, 269. Frau, 270. Frau, 271. Frau, 272. Frau, 273. Frau, 274. Frau, 275. Frau, 276. Frau, 277. Frau, 278. Frau, 279. Frau, 280. Frau, 281. Frau, 282. Frau, 283. Frau, 284. Frau, 285. Frau, 286. Frau, 287. Frau, 288. Frau, 289. Frau, 290. Frau, 291. Frau, 292. Frau, 293. Frau, 294. Frau, 295. Frau, 296. Frau, 297. Frau, 298. Frau, 299. Frau, 300. Frau, 301. Frau, 302. Frau, 303. Frau, 304. Frau, 305. Frau, 306. Frau, 307. Frau, 308. Frau, 309. Frau, 310. Frau, 311. Frau, 312. Frau, 313. Frau, 314. Frau, 315. Frau, 316. Frau, 317. Frau, 318. Frau, 319. Frau, 320. Frau, 321. Frau, 322. Frau, 323. Frau, 324. Frau, 325. Frau, 326. Frau, 327. Frau, 328. Frau, 329. Frau, 330. Frau, 331. Frau, 332. Frau, 333. Frau, 334. Frau, 335. Frau, 336. Frau, 337. Frau, 338. Frau, 339. Frau, 340. Frau, 341. Frau, 342. Frau, 343. Frau, 344. Frau, 345. Frau, 346. Frau, 347. Frau, 348. Frau, 349. Frau, 350. Frau, 351. Frau, 352. Frau, 353. Frau, 354. Frau, 355. Frau, 356. Frau, 357. Frau, 358. Frau, 359. Frau, 360. Frau, 361. Frau, 362. Frau, 363. Frau, 364. Frau, 365. Frau, 366. Frau, 367. Frau, 368. Frau, 369. Frau, 370. Frau, 371. Frau, 372. Frau, 373. Frau, 374. Frau, 375. Frau, 376. Frau, 377. Frau, 378. Frau, 379. Frau, 380. Frau, 381. Frau, 382. Frau, 383. Frau, 384. Frau, 385. Frau, 386. Frau, 387. Frau, 388. Frau, 389. Frau, 390. Frau, 391. Frau, 392. Frau, 393. Frau, 394. Frau, 395. Frau, 396. Frau, 397. Frau, 398. Frau, 399. Frau, 400. Frau, 401. Frau, 402. Frau, 403. Frau, 404. Frau, 405. Frau, 406. Frau, 407. Frau, 408. Frau, 409. Frau, 410. Frau, 411. Frau, 412. Frau, 413. Frau, 414. Frau, 415. Frau, 416. Frau, 417. Frau, 418. Frau, 419. Frau, 420. Frau, 421. Frau, 422. Frau, 423. Frau, 424. Frau, 425. Frau, 426. Frau, 427. Frau, 428. Frau, 429. Frau, 430. Frau, 431. Frau, 432. Frau, 433. Frau, 434. Frau, 435. Frau, 436. Frau, 437. Frau, 438. Frau, 439. Frau, 440. Frau, 441. Frau, 442. Frau, 443. Frau, 444. Frau, 445. Frau, 446. Frau, 447. Frau, 448. Frau, 449. Frau, 450. Frau, 451. Frau, 452. Frau, 453. Frau, 454. Frau, 455. Frau, 456. Frau, 457. Frau, 458. Frau, 459. Frau, 460. Frau, 461. Frau, 462. Frau, 463. Frau, 464. Frau, 465. Frau, 466. Frau, 467. Frau, 468. Frau, 469. Frau, 470. Frau, 471. Frau, 472. Frau, 473. Frau, 474. Frau, 475. Frau, 476. Frau, 477. Frau, 478. Frau, 479. Frau, 480. Frau, 481. Frau, 482. Frau, 483. Frau, 484. Frau, 485. Frau, 486. Frau, 487. Frau, 488. Frau, 489. Frau, 490. Frau, 491. Frau, 492. Frau, 493. Frau, 494. Frau, 495. Frau, 496. Frau, 497. Frau, 498. Frau, 499. Frau, 500. Frau, 501. Frau, 502. Frau, 503. Frau, 504. Frau, 505. Frau, 506. Frau, 507. Frau, 508. Frau, 509. Frau, 510. Frau, 511. Frau, 512. Frau, 513. Frau, 514. Frau, 515. Frau, 516. Frau, 517. Frau, 518. Frau, 519. Frau, 520. Frau, 521. Frau, 522. Frau, 523. Frau, 524. Frau, 525. Frau, 526. Frau, 527. Frau, 528. Frau, 529. Frau, 530. Frau, 531. Frau, 532. Frau, 533. Frau, 534. Frau, 535. Frau, 536. Frau, 537. Frau, 538. Frau, 539. Frau, 540. Frau, 541. Frau, 542. Frau, 543. Frau, 544. Frau, 545. Frau, 546. Frau, 547. Frau, 548. Frau, 549. Frau, 550. Frau, 551. Frau, 552. Frau, 553. Frau, 554. Frau, 555. Frau, 556. Frau, 557. Frau, 558. Frau, 559. Frau, 560. Frau, 561. Frau, 562. Frau, 563. Frau, 564. Frau, 565. Frau, 566. Frau, 567. Frau, 568. Frau, 569. Frau, 570. Frau, 571. Frau, 572. Frau, 573. Frau, 574. Frau, 575. Frau, 576. Frau, 577. Frau, 578. Frau, 579. Frau, 580. Frau, 581. Frau, 582. Frau, 583. Frau, 584. Frau, 585. Frau, 586. Frau, 587. Frau, 588. Frau, 589. Frau, 590. Frau, 591. Frau, 592. Frau, 593. Frau, 594. Frau, 595. Frau, 596. Frau, 597. Frau, 598. Frau, 599. Frau, 600. Frau, 601. Frau, 602. Frau, 603. Frau, 604. Frau, 605. Frau, 606. Frau, 607. Frau, 608. Frau, 609. Frau, 610. Frau, 611. Frau, 612. Frau, 613. Frau, 614. Frau, 615. Frau, 616. Frau, 617. Frau, 618. Frau, 619. Frau, 620. Frau, 621. Frau, 622. Frau, 623. Frau, 624. Frau, 625. Frau, 626. Frau, 627. Frau, 628. Frau, 629. Frau, 630. Frau, 631. Frau, 632. Frau, 633. Frau, 634. Frau, 635. Frau, 636. Frau, 637. Frau, 638. Frau, 639. Frau, 640. Frau, 641. Frau, 642. Frau, 643. Frau, 644. Frau, 645. Frau, 646. Frau, 647. Frau, 648. Frau, 649. Frau, 650. Frau, 651. Frau, 652. Frau, 653. Frau, 654. Frau, 655. Frau, 656. Frau, 657. Frau, 658. Frau, 659. Frau, 660. Frau, 661. Frau, 662. Frau, 663. Frau, 664. Frau, 665. Frau, 666. Frau, 667. Frau, 668. Frau, 669. Frau, 670. Frau, 671. Frau, 672. Frau, 673. Frau, 674. Frau, 675. Frau, 676. Frau, 677. Frau, 678. Frau, 679. Frau, 680. Frau, 681. Frau, 682. Frau, 683. Frau, 684. Frau, 685. Frau, 686. Frau, 687. Frau, 688. Frau, 689. Frau, 690. Frau, 691. Frau, 692. Frau, 693. Frau, 694. Frau, 695. Frau, 696. Frau, 697. Frau, 698. Frau, 699. Frau, 700. Frau, 701. Frau, 702. Frau, 703. Frau, 704. Frau, 705. Frau, 706. Frau, 707. Frau, 708. Frau, 709. Frau, 710. Frau, 711. Frau, 712. Frau, 713. Frau, 714. Frau, 715. Frau, 716. Frau, 717. Frau, 718. Frau, 719. Frau, 720. Frau, 721. Frau, 722. Frau, 723. Frau, 724. Frau, 725. Frau, 726. Frau, 727. Frau, 728. Frau, 729. Frau, 730. Frau, 731. Frau, 732. Frau, 733. Frau, 734. Frau, 735. Frau, 736. Frau, 737. Frau, 738. Frau, 739. Frau, 740. Frau, 741. Frau, 742. Frau, 743. Frau, 744. Frau, 745. Frau, 746. Frau, 747. Frau, 748. Frau, 749. Frau, 750. Frau, 751. Frau, 752. Frau, 753. Frau, 754. Frau, 755. Frau, 756. Frau, 757. Frau, 758. Frau, 759. Frau, 760. Frau, 761. Frau, 762. Frau, 763. Frau, 764. Frau, 765. Frau, 766. Frau, 767. Frau, 768. Frau, 769. Frau, 770. Frau, 771. Frau, 772. Frau, 773. Frau, 774. Frau, 775. Frau, 776. Frau, 777. Frau, 778. Frau, 779. Frau, 780. Frau, 781. Frau, 782. Frau, 783. Frau, 784. Frau, 785. Frau, 786. Frau, 787. Frau, 788. Frau, 789. Frau, 790. Frau, 791. Frau, 792. Frau, 793. Frau, 794. Frau, 795. Frau, 796. Frau, 797. Frau, 798. Frau, 799. Frau, 800. Frau, 801. Frau, 802. Frau, 803. Frau, 804. Frau, 805. Frau, 806. Frau, 807. Frau, 808. Frau, 809. Frau, 810. Frau, 811. Frau, 812. Frau, 813. Frau, 814. Frau, 815. Frau, 816. Frau, 817. Frau, 818. Frau, 819. Frau, 820. Frau, 821. Frau, 822. Frau, 823. Frau, 824. Frau, 825. Frau, 826. Frau, 827. Frau, 828. Frau, 829. Frau, 830. Frau, 831. Frau, 832. Frau, 833. Frau, 834. Frau, 835. Frau, 836. Frau, 837. Frau, 838. Frau, 839. Frau, 840. Frau, 841. Frau, 842. Frau, 843. Frau, 844. Frau, 845. Frau, 846. Frau, 847. Frau, 848. Frau, 849. Frau, 850. Frau, 851. Frau, 852. Frau, 853. Frau, 854. Frau, 855. Frau, 856. Frau, 857. Frau, 858. Frau, 859. Frau, 860. Frau, 861. Frau, 862. Frau, 863. Frau, 864. Frau, 865. Frau, 866. Frau, 867. Frau, 868. Frau, 869. Frau, 870. Frau, 871. Frau, 872. Frau, 873. Frau, 874. Frau, 875. Frau, 876. Frau, 877. Frau, 878. Frau, 879. Frau, 880. Frau, 881. Frau, 882. Frau, 883. Frau, 884. Frau, 885. Frau, 886. Frau, 887. Frau, 888. Frau, 889. Frau, 890. Frau, 891. Frau, 892. Frau, 893. Frau, 894. Frau, 895. Frau, 896. Frau, 897. Frau, 898. Frau, 899. Frau, 900. Frau, 901. Frau, 902. Frau, 903. Frau, 904. Frau, 905. Frau, 906. Frau, 907. Frau, 908. Frau, 909. Frau, 910. Frau, 911. Frau, 912. Frau, 913. Frau, 914. Frau, 915. Frau, 916. Frau, 917. Frau, 918. Frau, 919. Frau, 920. Frau, 921. Frau, 922. Frau, 923. Frau, 924. Frau, 925. Frau, 926. Frau, 927. Frau, 928. Frau, 929. Frau, 930. Frau, 931. Frau, 932. Frau, 933. Frau, 934. Frau, 935. Frau, 936. Frau, 937. Frau, 938. Frau, 939. Frau, 940. Frau, 941. Frau, 942. Frau, 943. Frau, 944. Frau, 945. Frau, 946. Frau, 947. Frau, 948. Frau, 949. Frau, 950. Frau, 951. Frau, 952. Frau, 953. Frau, 954. Frau, 955. Frau, 956. Frau, 957. Frau, 958. Frau, 959. Frau, 960. Frau, 961. Frau, 962. Frau, 963. Frau, 964. Frau, 965. Frau, 966. Frau, 967. Frau, 968. Frau, 969. Frau, 970. Frau, 971. Frau, 972. Frau, 973. Frau, 974. Frau, 975. Frau, 976. Frau, 977. Frau, 978. Frau, 979. Frau, 980. Frau, 981. Frau, 982. Frau, 983. Frau, 984. Frau, 985. Frau, 986. Frau, 987. Frau, 988. Frau, 989. Frau, 990. Frau, 991. Frau, 992. Frau, 993. Frau, 994. Frau, 995. Frau, 996. Frau, 997. Frau, 998. Frau, 999. Frau, 1000. Frau, 1001. Frau, 1002. Frau, 1003. Frau, 1004. Frau, 1005. Frau, 1006. Frau, 1007. Frau, 1008. Frau, 1009. Frau, 1010. Frau, 1011. Frau, 1012. Frau, 1013. Frau, 1014. Frau, 1015. Frau, 1016. Frau, 1017. Frau, 1018. Frau, 1019. Frau, 1020. Frau, 1021. Frau, 1022. Frau, 1023. Frau, 1024. Frau, 1025. Frau, 1026. Frau, 1027. Frau, 1028. Frau, 1029. Frau, 1030. Frau, 1031. Frau, 1032. Frau, 1033. Frau, 1034. Frau, 1035. Frau, 1036. Frau, 1037. Frau, 1038. Frau, 1039. Frau, 1040. Frau, 1041. Frau, 1042. Frau, 1043. Frau, 1044. Frau, 1045. Frau, 1046. Frau, 1047. Frau, 1048. Frau, 1049. Frau, 1050. Frau, 1051. Frau, 1052. Frau, 1053. Frau, 1054. Frau, 1055. Frau, 1056. Frau, 1057. Frau, 1058. Frau, 1059. Frau, 1060. Frau, 1061. Frau, 1062. Frau, 1063. Frau, 1064. Frau, 1065. Frau, 1066. Frau, 1067. Frau, 1068. Frau, 1069. Frau, 1070. Frau, 1071. Frau, 1072. Frau, 1073. Frau, 1074. Frau, 1075. Frau, 1076. Frau, 1077. Frau, 1078. Frau, 1079. Frau, 1080. Frau, 1081. Frau, 1082. Frau, 1083. Frau, 1084. Frau, 1085. Frau, 1086. Frau, 1087. Frau, 1088. Frau, 1089. Frau, 1090. Frau, 1091. Frau, 1092. Frau, 1093. Frau, 1094. Frau, 1095. Frau, 1096. Frau, 1097. Frau, 1098. Frau, 1099. Frau, 1100. Frau, 1101. Frau, 1102. Frau, 1103. Frau, 1104. Frau, 1105. Frau, 1106. Frau, 1107. Frau, 1108. Frau, 1109. Frau, 1110. Frau, 1111. Frau, 1112. Frau, 1113. Frau, 1114. Frau, 1115. Frau, 1116. Frau, 1117. Frau, 1118. Frau, 1119. Frau, 1120. Frau, 1121. Frau, 1122. Frau, 1123. Frau, 1124. Frau, 1125. Frau, 1126. Frau, 1127. Frau, 1128. Frau, 1129. Frau, 1130. Frau, 1131. Frau, 1132. Frau, 1133. Frau, 1134. Frau, 1135. Frau, 1136. Frau, 1137. Frau, 1138. Frau, 1139. Frau, 1140. Frau, 1141. Frau, 1142. Frau, 1143. Frau, 1144. Frau, 1145. Frau, 1146. Frau, 1147. Frau, 1148. Frau, 1149. Frau, 1150. Frau, 1151. Frau, 1152. Frau, 1153. Frau, 1154. Frau, 1155. Frau, 1156. Frau, 1157. Frau, 1158. Frau, 1159. Frau, 1160. Frau, 1161. Frau, 1162. Frau, 1163. Frau, 1164. Frau, 1165. Frau, 1166. Frau, 1167. Frau, 1168. Frau, 1169. Frau, 1170. Frau, 1171. Frau, 1172. Frau, 1173. Frau, 1174. Frau, 1175. Frau, 1176. Frau, 1177. Frau, 1178. Frau, 1179. Frau, 1180. Frau, 1181. Frau, 1182. Frau, 1183. Frau, 1184. Frau, 1185. Frau, 1186. Frau, 1187. Frau, 1188. Frau, 1189. Frau, 1190. Frau, 1191. Frau, 1192. Frau, 1193. Frau, 1194. Frau, 1195. Frau, 1196. Frau, 1197. Frau, 1198. Frau, 1199. Frau, 1200. Frau, 1201. Frau, 1202. Frau, 1203. Frau, 1204. Frau, 1205. Frau, 1206. Frau, 1207. Frau, 1208. Frau, 1209. Frau, 1210. Frau, 1211. Frau, 1212. Frau, 1213. Frau, 1214. Frau, 1215. Frau, 1216. Frau, 1217. Frau, 1218. Frau, 1219. Frau, 1220. Frau, 1221. Frau, 1222. Frau, 1223. Frau, 1224. Frau, 1225. Frau, 1226. Frau, 1227. Frau, 1228. Frau, 1229. Frau, 1230. Frau, 1231. Frau, 1232. Frau, 1233. Frau, 1234. Frau, 1235. Frau, 1236. Frau, 1237. Frau, 1238. Frau, 1239. Frau, 1240. Frau, 1241. Frau, 1242. Frau, 1243. Frau, 1244. Frau, 1245. Frau, 1246. Frau, 1247. Frau, 1248. Frau, 1249. Frau, 1250. Frau, 1251. Frau, 1252. Frau, 1253. Frau, 1254. Frau, 1255. Frau, 1256. Frau, 1257. Frau, 1258. Frau, 1259. Frau, 1260. Frau, 1261. Frau, 1262. Frau, 1263. Frau, 1264. Frau, 1265. Frau, 1266. Frau, 1267. Frau, 1268. Frau, 1269. Frau, 1270. Frau, 1271. Frau, 1272. Frau, 1273. Frau, 1274. Frau, 1275. Frau, 1276. Frau, 1277. Frau, 1278. Frau, 1279. Frau, 1280. Frau, 1281. Frau, 1282. Frau, 1283. Frau, 1284. Frau, 1285. Frau, 1286. Frau, 1287. Frau, 1288. Frau, 1289. Frau, 1290. Frau, 1291. Frau, 1292. Frau, 1293. Frau, 1294. Frau, 1295. Frau, 1296. Frau, 1297. Frau, 1298. Frau, 1299. Frau, 1300. Frau, 1301. Frau, 1302. Frau, 1303. Frau, 1304. Frau, 1305. Frau, 1306. Frau, 1307. Frau, 1308. Frau, 1309. Frau, 1310. Frau, 1311. Frau, 1312. Frau, 1313. Frau, 1314. Frau, 1315. Frau, 1316. Frau, 1317. Frau, 1318. Frau, 1319. Frau, 1320. Frau, 1321. Frau, 1322. Frau, 1323. Frau, 1324. Frau, 1325. Frau, 1326. Frau, 1327. Frau, 1328. Frau, 1329. Frau, 1330. Frau, 1331. Frau, 1332. Frau, 1333. Frau, 1334. Frau, 1335. Frau, 1336. Frau, 1337. Frau, 1338. Frau, 1339. Frau, 1340. Frau, 1341. Frau, 1342. Frau, 1343. Frau, 1344. Frau, 1345. Frau, 1346. Frau, 1347. Frau, 1348. Frau, 1349. Frau, 1350. Frau, 1351. Frau, 1352. Frau, 1353. Frau, 1354. Frau, 1355. Frau, 1356. Frau, 1357. Frau, 1358. Frau, 1359. Frau, 1360. Frau, 1361. Frau, 1362. Frau, 1363. Frau, 1364. Frau, 1365. Frau, 1366. Frau, 1367. Frau, 1368. Frau, 1369. Frau, 1370. Frau, 1371. Frau, 1372. Frau, 1373. Frau, 1374. Frau, 1375. Frau, 1376. Frau, 1377. Frau, 1378. Frau, 1379. Frau, 1380. Frau, 1381. Frau, 1382. Frau, 1383. Frau, 1384. Frau, 1385. Frau, 1386. Frau, 1387. Frau, 1388. Frau, 1389. Frau, 1390. Frau, 1391. Frau, 1392. Frau, 1393. Frau, 1394. Frau, 1395. Frau, 1396. Frau, 1397. Frau, 1398. Frau, 1399. Frau, 1400. Frau, 1401. Frau, 1402. Frau, 1403. Frau, 1404. Frau, 1405. Frau, 1406. Frau, 1407. Frau, 1408. Frau, 1409. Frau, 1410. Frau, 1411. Frau, 1412. Frau, 1413. Frau, 1414. Frau, 1415. Frau, 1416. Frau, 1417. Frau, 1418. Frau, 1419. Frau, 1420. Frau, 1421. Frau, 1422. Frau, 1423. Frau, 1424. Frau, 1425. Frau, 1426. Frau, 1427. Frau, 1428. Frau, 1429. Frau, 1430. Frau, 1431. Frau, 1432. Frau, 1433. Frau, 1434. Frau, 1435. Frau, 1436. Frau, 1437. Frau, 1438. Frau, 1439. Frau, 1440. Frau, 1441. Frau, 1442. Frau, 1443. Frau, 1444. Frau, 1445. Frau, 1446. Frau, 1447. Frau, 1448. Frau, 1449. Frau, 1450. Frau, 1451. Frau, 1452. Frau, 1453. Frau, 1454. Frau, 1455. Frau, 1456. Frau, 1457. Frau, 1458. Frau, 1459. Frau, 1460. Frau, 1461. Frau, 1462. Frau, 1463. Frau, 1464. Frau, 1465. Frau, 1466. Frau, 1467. Frau, 1468. Frau, 1469. Frau, 1470. Frau, 1471. Frau, 1472. Frau, 1473. Frau, 1474. Frau, 1475. Frau, 1476. Frau, 1477. Frau, 1478. Frau, 1479. Frau, 14

Woher stammen die Hunde? / Von Dr. G. Feige

Viele Hundliebhaber dürfte es interessieren, etwas aus der Vorgeschichte unserer vierbeinigen Freunde zu erfahren. Wir entnehmen diesen Abschnitt dem soeben erschienenen Bändchen „Hausstierkunde und Hausstierzucht“ von Dr. G. Feige, das allerlei Interessantes und Wissenswertes über unsere Haustiere zusammenstellt. 132 Seiten und 8 Bildtafeln. Gebunden 1,50 M. (Sammlung Wissenschaft und Bildung). Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Hunde als solche sind heute überall da verbreitet, wo auch Menschen vorkommen. Charakteristische Unterschiede wie bei den anderen Haustieren sind nicht vorhanden. Dadurch wird die Frage nach der Herkunft unserer Haushunde aber noch verwirklicht. Die alte des Hundes datieren aus einer Zeit, da von anderen Tieren noch nichts bekannt ist (Kadogebirge). Es kommt also darauf an, welche wirtschaftlichen Zwecke die ältesten Haushunde haben können. Dabei kommt mir auf eine Verwendungsmöglichkeit für viele Gebiete —, die der Mehrzahl der heutigen großer als barbarisch gelten muß; das Schlachten und Zerlegen der Hunde.

Nicht nur im alten Amerika, das schon vor der Entdeckung durch Columbus über ähnliche Haushunde wie die Aite Welt verfügte, sondern auch Afrika und Asien sowie Australien ist berichtet worden, daß Wildhunden eine andere Haustierbezeichnung zu sein vermögen und schlachten. Wie es sich im teilszeitlichen Europa zeigt, wissen wir heute nicht mehr; sicher ist so viel, daß die wichtigsten Verwendungsorte unserer heutigen Haushunde auch noch heute eine Rolle spielen können. Große Viehherden, eine Führung oder Bewachung durch Hunde bedürftig halten, das erst auf vorgeschrittenen Kulturstufen, zur Jagd eignen sich nur bestimmte Formen bei nicht wachsendem Wild. Es besteht also durchaus die Möglichkeit, daß in den frühesten Zeiten die noch wölfischen Formen zunächst im Hinblick auf die Wilderei und wohl auch die Jagd eingefangen und gehalten wurden, wobei sich die spezifische Eigenschaft der Hunde sehr bald herausstellen mußte: ihr sehr ausgeprägtes Verlangen nach blutigen Beutetieren gegen alle ungewohnten Erscheinungen, d. h. ihre Wachsamkeit. Diese Eigenschaften

teilt der Hund mit vielen Wildformen, die nicht durch ihre Lebensweise auf große Schweigefähigkeit angewiesen sind, wie die Fuchtiere und unter den Raubtieren die Raben. Ebenso ist die Anhänglichkeit an den Menschen eine Tugend, die nicht allein dem Hund zukommt; jedes Tier, das nicht verfolgt wird und von Jugend an den Mensch als Freund kennenlernt, schließt sich ihm leicht an, besonders dann, wenn es in ihm den Nahrungsgewinn findet. Dazu kommt noch die Lebensgemeinschaft der Raubtiere zwischen dem Jäger einerseits und dem Wilden und der wölfischen Wildform des Hundes; beide stellen dem lebenden Wild nach, und die von dem menschlichen Jäger abgelassenen Wildfälle bieten dem tierischen Raubtier eine um so willkommenere Beute, als sie mühselos gewonnen ist. Auch in der Gegenwart zwingt trotz aller Nachstellungen der Hunger oft die Wilder und die verwandten Schafale dazu, die Nähe menschlicher Besamungen aufzusuchen, um die verlorenen Beutetiere — Schafe, Kühe — zu erbeuten, trotz aller schlechten Erfahrungen mit dem Menschen selbst und ihren gezähmten Artgenossen.

Wägt sich der Hund auch als das vielleicht älteste Haustier anprechen, so bilden manche Verwendungszweige doch zweifellos erst eine verhältnismäßige neue Ergründung. Dazu gehört besonders das Führen der Schafe und anderer Haustiere, ferner das Hüter (Apportieren) der Jagdbeute, welches dem ursprünglichen Charakter der Hunde keineswegs widerspricht. Gerade dieses Apportieren bekam erst mit der Einführung der wettrennenden Feuerwaffen einen Sinn; viel mehr entspricht die Verwendung des Hundes der Jagd und das Würgen des Wildes, wie es bei den primitiven Völkern der Vorgezeit und der Größe vieler Jagdtiere (Auerhahn, Wildfische etc.) von besonderer Bedeutung war. Spielt die Verwendungsbart auf sein keine große Rolle mehr, so ist sie besonders für die meisten Steppengebiete Afrikas und Asiens wichtig, und dort hat sich auch für diese Jagd sehr geeignete Hundestämme in den schnellen Windhunden entwickelt. Der Hund hat auch in den beschriebenen Gebieten von vornherein offenbar auch verschiedene Verwendungsorte gefunden, und es blieb erst der neueren Zeit der Kulturveränderungen vorbehalten, die ursprünglichen Verwendungszwecke zu befestigen.

Gestern abend entschloß sanft nach kurzem schweren Leiden mei- lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der
Getreidehändler
Ernst Hoffmann
im 71. Lebensjahre.
Dieskau, 8. November 1928.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emma Hoffmann geb. Koltsch.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Novbr., 3 Uhr nachmittags statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sonntags-Jungen
zeigen hoch erfreut an
Wilhelm Goedecke und Frau
Anneliese geb. Claassen
Rittergut Döllnitz, den 4. November 1928

Todefälle
Louis Esch, 81 Jahre, Halle. Beerdigung Sonnabend, 11 Uhr, Südfriedhof. — Hermann Weisbach, 78 Jahre, Halle. Beerdigung Freitag, 2.30 Uhr, Gertraudenfriedhof. — Frau Siegel, 68 Jahre, Halle. Beerdigung Freitag, 2.30 Uhr, Südfriedhof. — Julie Franz, Halle. Beerdigung Freitag, 1.30 Uhr, Südfriedhof. — Anna Bittner geb. Blume, 66 Jahre, Halle. Beerdigung Sonnabend, 11 Uhr, Südfriedhof. — Frau Weidner, 71 Jahre, Halle. Beerdigung Freitag, 2.30 Uhr. — Friedrich Bauer, 75 Jahre, Schlettau. Beerdigung Sonnabend, 3.30 Uhr. — Frau Weidner, 90 Jahre, Rottendorf. Beerdigung Freitag, 2.45 Uhr. — Franz Hartig, 75 J. Rogers. Beerdigung Freitag, 3 Uhr. — Frau Wendt, 24 J. Wradisch. Beerdigung Sonnabend, 3 Uhr. — Julius Konrad, 76 J. Zeit. Beerdigung Freitag, 2.30 Uhr, Friedhof. St. Stephan. Einbürgerung Sonnabend nachm. in Gertr. — Markt Schmieder, 88 Jahre, Werberg. Beerdigung Freitag, 3 Uhr, Kapelle des Altenburger Friedhofes.

Landesanstalt für Vorgeschiedte
Wettinerplatz
Sonntag, den 11. November, vorm. 11 Uhr
Feierstunde mit
Edaspiel (Heigl III)
nachm. 4 Uhr
Jahresauslospiel
Jahresende-Alterseelen
Karten zu 1,-, 0,75 u. 0,50 RM. beim Hauptaussch. Hlth.-Wagner-Str. 9/10.

Von der Reise zurück
E. Orland
prakt. Arzt
Glauchauer Straße 20.

Freitag, 9. Novbr., 8 Uhr, Thaliaaal
Lichtbilder-Vorrag
von
Dr. Wilhelm Fiehnner
Meine Titel-Exposition 0,5/28
Karten bei Heinrich Hothan.

... und abends ins
„Moderne!“
(Modernes Theater)
Ein Spielanspiel einer GEM!

Bernh. Grunwald
Halle, Rathausstr. 2 Möbelabrik u. Magazin. Nos. Bauers Rossau.
Total-Räumungsverkauf
Infolge Verkauf meines Grundstücks Rathausstraße 2 an die Stadt Halle losche ich meine seit 48 Jahren bestehende Möbelabrik und Magazin auf.
Da ich bis 15. November 1928 meine sämtlichen Geschäfts- und Lagerräume frei machen muß, biete ich zu besonders herabgesetzten Preisen mein großes Lager in
EB-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmer und Wohnküchen
aus einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaren an.
Mit Zahlungsleichterung komme ich auch wie bisher meiner werten Kundenschaft weitestgehend entgegen.
Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

Kuriose Geschichten

Das falsche Gebiß als Verkehrshindernis
Sonderbare Verkehrshindernisse sind keine Seltenheit, doch sehr selten, daß sie sich förmlich in Willkür (Nocamerica) erweisen, in seiner Art einzig dastehen. Wenn man aber bedenkt, daß es Dutzenden zu den „Spezialitäten von Willkür“ gehören, wird es an sich schon eher verwunderlich, daß hier ein solches Gebiß, recht unglücklicherweise während einer Straßenbahnfahrt verschlungen, als Verkehrshindernis auftrat. Ein Passagier hatte sich verabschiedet und bei seiner Probeversuchungen. Ein anderer, seines Zeichens Lehrling, durchschaute die verhängnisvolle Situation mit einem Augenblick. „Hingeleit den Wagen ab“, stellte den Unschuldigen mit Hilfe des Schaffners auf den Kopf, und begann mit dem geschulden Hund nach dem Gebiß zu angeln. Mit vollem Erfolg nach einer 10 Minuten lang das unglückseligste Gebiß wieder im Besonderen und die Gefährdung der Bahn beseitigt. Zwischenzeitlich wurde natürlich der Verkehr und der Verkehrspolizist durfte sich freuen. Als er dann nachfragte, daß der Betroffene sich wiederfinden sollte, wurde natürlich lächelnd in der Hand hält, gab er dem Lehrling das Gebiß zum Weiterfahren. Die Verfallenen belachten dem geschickten Dutzenden, als wäre ein Oceanflieger, wegen sich auf ihre Räder, und die Wagen setzten sich langsam in Bewegung. „Ist und Patient begaben sich nach der Wohnung des Lehrlings, um das gelobte Gebiß fastendg zu befestigen, weiteren Verkehrshindernisse vorzubeugen ...“

Verpöchtigung der Fremden
Verpöchtigung des Fremden von Hausberg kann sich wahrscheinlich belagern, ein ereignisreiches oder einträgliches Leben zu führen. Er war das einzige Mitglied des ehemaligen österr. reichlichen Kaiserreiches, das von dem Zusammenbruch in seiner Weise berührt wurde; im 1918 lebte er so ab den meisten Tagen schon längst nicht mehr zu Hause und freilich sein Leben unter dem Namen Verpöchtigung als Journalist, Fremdenhater und — zu guter Letzt — ein Reichsminister. Der Schaden ging aber so schief, daß der ehemalige Erzherzog als Kaufmann nicht einmal das tägliche Brot verdienen konnte. Neuerdings betätigt sich der abgebaute Reichsminister als Fremdenhater, und hat so wenigstens die Hoffnung, durchzukommen. Er steht jedem kapitalträchtigen Ausländer bereitwillig zur Verfügung und zeigt ihnen die Sehenswürdigkeiten von Wien und Umgebung. Insbesondere die Amerikaner werden es sich ganz leicht nehmen lassen, die ehemalige Kaiserstadt unter Führung des ehemaligen Erzherzogs zu besichtigen. Sie dürfen dabei schon für die Kosten kommen. Denn Herr Verpöchtigung kennt die historischen Sehenswürdigkeiten und bereitet sie vor früher her ganz genau ...

Lachende Welt
Der Hund. „Ich möchte gern ein Hund sein.“ „Warum denn?“ „Dann würde ein anderer für mich die Steuer bezahlen.“
*
John-Griss. „Beschäftigt Ihr Mann heute schon so zeitig mit dem Hausputz, Frau Nachbarin?“ „Er mußte die Säbner wegen, da er heute gestern freier ist.“

Frage und Antwort
Frage: Was bedeutet der Ausdruck „Zukunftsmusik“?
Antwort: Die Bezeichnung „Zukunftsmusik“ ist auf die Tage Wagner's zurückzuführen und den Namen, der sich um seine Nachfolger entspannen. Wagner hatte eine Schrift „Das Kunstwerk der Zukunft“ herausgegeben, durch welche Wagner's Gegner verurteilt wurden, seine ihnen unverständliche Musik zu transkribieren. Das bezeichnete man alles, was ungläublich oder in weiter Ferne lag, als Zukunftsmusik. Wagner griff die Bezeichnung auf

und erwiderte sie zum Titel seiner Schrift „Zukunftsmusik“ an einen französischen Freund. „Denn schlag er seine Säbner auf Haupt und vermerke die Zahl seiner besessenen Anhänger um das Vieh.“ Die einmal eingeschlagene Bezeichnung blieb jedoch und gefiel erst recht. Jetzt merkt man den Ausdruck auch im alltäglichen Sinne für Hoffnungen an, deren Erfüllung unwahrscheinlich ist.

Das neue Buch

Sonntags sind. Jugendjahre eines Glücklichens von Georg Freiherr von Ompeda. Mit 5 Bildtafeln. In Reinen gebunden 7 M. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. — Ompeda's Lebenswerk, seine Darstellung des „Deutschen Wides um 1900“, ist durch den Umtrieb geschicklich geworden. Mit dem klaren Bild des erzählenden Dichters, der seinem Zauberhaft sein Mäntelchen umhängt, hat er auch die Umgebung, der er entstammt, und die eigene Welt erfasst. Ompeda ist 1868 geboren. Sein Vater begleitete als Kammerherr Hofmarkgraf von Wismar abgeleiteten König Georg und Herzog nach Ostpreußen; er wollte seine Waise, sein Sohn sollte Deutscher werden. In Dresden, dem späteren elterlichen Wohnort, besuchte Ompeda das Gymnasium Gnommaun, er trat ins Kadettenkorps ein, wurde Page, dann Jäger und mußte, infolge eines unglücklichen Sturzes erlitten, seinen Abschied nehmen. Aus dem Reiteroffizier von Ompeda wurde der Dichter des Silvester, der Gajen, der Gajite ein treuer Chronist seines Standes. Hier endet die Geschichte seiner glücklichen, mit dem Herzen eines Sonntagstages erlebten Jugend. — Sauber, charaktervoll, maßvoll, teilweise läßt Ompeda von anderen und von sich. Künftige Anhebungen werden die Darstellung, Menschenbilder treten an nahe, die Eltern, d. Großvater, die Väter und Kameraden, der Bruder, von einem Dichter gehalten, der im Spiegel seiner Herkunft und seines Lebens das ewig Menschliche aufleuchten läßt.

Franzen u. Modesta Roman von Georg Hermann. In Gabeln geb. 0,50 M. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. — Seit Goethe's Italien für die Deutschen erobert hat, hat die Dichter immer wieder dahin gezogen, um es dem großen Kollegen nachzutun. Niemand aber hat sie mit einer Ausbeute begleitet, wie sie für Goethe und für uns die römischen Epien waren. Und doch muß man unwillkürlich das neue Buch Georg Hermanns, der gewiß nicht den Ehrgeiz hat, einen römischen Ring zu schlagen, da er ihm früher den Abdruck bringen würde, als eine italienische Epien anprechen. In diesem schmalerlich-fürhen Buch verbindet sich auch die farbenfrohe Schönheit südlicher Landschaft, der unausprechliche Zauber italienischer Kunst mit den lieblichen Reizen einer südlichen Frau, mit den lebenswichtigen Eigenschaften eines italienischen Weibes. Und wie jener Große im Banne der Landschaft nicht „fragt nach Oheim und Vetter, nach alten Vätern und Tanten“, so bezieht er keine heulige Kunstgelehrte dort sogar Weib und Kind, die er doch geliebt hat, um froh erfindet er sich auf diesem Boden, das er beiderlei Zauber liebt, der künftige farbige Titelbild stammt von der Meisterhand des Kunstmalers Professor Ludwig Kollwitz.

Deutscher Vierfalter 1929, Preis 2,75 Mark. Verlag: Anker & Girtz, C. m. b. H., Göttingen. — Der Deutsche Vierfalter ist allen Freunden des Viezes gewidmet und führt sie durch die Geschichte unseres Volkes von der Steinbräuerzeit des germanischen Bestes zum behaglichen Wohlstand des gottlichen Reiches, vom gemeinsamen Zubehören der freien Reichsstadt auf zum modernen Großbraubetrieb, führt sie durch alle Gewerbe, die mit der Vierzergung zusammenhängen, durch Kunst, Dichtung und Wissenschaft aller deutschen Stämme und Gauen. Der Herausgeber, J. Schuler, ist ein besonderer Kenner und Forscher der germanischen Geschichte des Vierzergers. Der Vierfalter ist künstlerisch ausgestattet und auf Kunstbräuerzeit gebaut, das künftige farbige Titelbild stammt von der Meisterhand des Kunstmalers Professor Ludwig Kollwitz.



Blick in die Welt

Das Doppelleben eines Bürgermeisters

Eine Million Dollar unterschlagen

London, 7. November.

Die amerikanische Stadt Weemer ist aus der stillen probeingewöhnten Bescheidenheit ursprünglich in den Verrückten des allgemeinen Interesses der Öffentlichkeit der Union gerückt. Diesen überaus traurigen Vorzug hat die Stadt ihrem Bürgermeister Paul Wupper zu verdanken, der es zuzugebracht hat, den selbst nach amerikanischen Begriffen Betrag von rund einer Million Dollar zu unterschlagen. Es ist die größte Unterschlagung dieser Art, die die amerikanische Polizeichronik seit langer Zeit zu verzeichnen hat. Noch eigenartiger wirkt diese Missetat, unterschlagen durch den Begleitumstand, daß Paul Wupper um diesen Betrag nicht eine der Großen oder etwa eine Kleinfirma, sondern die Weemer Bank, deren Generaldirektor er war, geschädigt hat. Paul Wupper hat das gesamte Vermögen der Bank gestohlen und dadurch mehr als hundert Interessenten der Bank auf das schwerste geschädigt, ja die meisten ruiniert.

Die Geschichte Paul Woppers gleicht einem Roman. Er war in Weemer als Inbegriff der Ehrenhaftigkeit und Anständigkeit bekannt. Mehr als fünfzehn Jahre hindurch stand er an der Spitze der Stadtverwaltung in der Eigenschaft eines Oberbürgermeisters und hat an dieser schönen Stelle wirklich

viel für das Städtchen geleistet. Er ließ ein großes, prachtvoll eingerichtetes Krankenhaus bauen, die Büchereigenheiten blühten auf, es wurde ein Armenfonds geschaffen, und er selbst zeichnete sich durch zahlreiche Stiftungen zu wohltätigen Zwecken aus. Es gab keinen Bürger, der ihn nicht gepriesen und gelobt hätte.

Auch das Vanitütät, dessen Generaldirektor er gewesen, hatte ihm in früheren Jahren viel zu verdanken. Was sein Doppelleben angeht, hielt man Wupper für einen puritanisch sittenreinen Menschen, der nur eine einzige Sorge kannte, das Wohl seiner Mitbürger. Paul Wupper hat, wie sich nun herausstellt, ein Doppelleben geführt. Oft machte er Reisen nach Omaha. Diese Reisen fielen niemandem auf, da die Weemer Bank in Omaha zahlreiche Interessenten hatte und dort auch eine Filiale besaß. In Omaha wurde Paul Wupper, der puritanische Bürgermeister von Weemer, ein ganz anderer Mensch. Hier führte er das Leben eines Grandseigneurs, er besaß eine Villa, deren Räume mit orientalischeschwerenberischer Pracht eingerichtet waren. Er lud in Omaha seine Freunde zu Festlichkeiten ein, die er in der Villa veranstaltete. Diese Festlichkeiten sollen nach Aussagen zweier Freunde Woppers, die als Mitwisser seiner Verfehlungen bereits hinter Schloß und Riegel fielen, oft den Charakter regelrechter Orgien angenommen haben.

In diesen Orgien waren allerlei zweifelhafte Menschen eingeladen, auch viele Frauen. Wupper selbst begnügte sich bei den Orgien meist mit der Rolle des Zuschauer, er vertilgte Mengen von Alkohol und freute sich, wenn sich die anderen gut unterhielten. Den Frauen gegenüber war er von einer Freigebigkeit, die an seinem Geisteszustand berechtigte Zweifel aufkommen läßt. Ein Beispiel unter hundert: Eines Tages hat Paul Wupper die zweiundzwanzigjährige Tochter eines Staatsbeamten in Omaha kennen gelernt, sprach mit ihr fünf Minuten lang, dann gingen die beiden auseinander und sahen sich nie mehr. Am nächsten Tag schenkte Paul Wupper dem jungen Mädchen ein Automobil. Er zahlte gewöhnlich mit Schecks auf die Bank von Weemer, die bis auf die letzte Zeit immer eingelöst wurden. Erst vor drei Wochen kamen die Schecks uneingelöst zurück. Demals kam eine Kontrollkommission aus New York nach Weemer und betete die ungetreuen Verfehlungen des Generaldirektors auf. Man suchte in seiner Wohnung, dann telegraphierte man nach Omaha, er war jedoch weder an der einen noch an der anderen Stelle aufzufinden. Seither ist Paul Wupper spurlos verschwunden.

Starker Nebel über Norddeutschland

Und auch über Südeuropa

(Telegraphische Meldung.)

London, 8. November.

Fast ganz England ist in einen dichten Nebel eingehüllt. Der Verkehr auf den Straßen und auf der Eisenbahn war stark behindert. Die Eisenbahnen müssen immer noch mit stark vermindelter Geschwindigkeit fahren. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen ist es zu zwei kleineren Unglücksfällen gekommen. Auf der Höhe von Lomsoy ist ein Küstenschiff mit einem Handelsdampfer zusammen. Der Küstenschiff konnte mit Schleppern, die zu Hilfe geeilt waren, in den Hafen geschleppt werden.

Berlin, 8. November.

Ueber Berlin liegt eine ungewöhnlich starke Nebeldecke. Es herrscht tiefe Dämmerung, die es notwendig macht, schon am frühen Nachmittag in den Wohnungen und Geschäftsräumen Licht anzuzünden. Nach einer Mitteilung der amtlichen Wetterdienststelle ist der starke Nebel auf folgende Vorgänge in der Atmosphäre zurückzuführen: Bis zum gestrigen Mittag herrschten in Norddeutschland noch südwestliche Winde, die feuchte Luft vom Meer heranzführten. Gegen Mittag ist nun kältere Luft von aus dem Norden über Skandinavien abströmte, in Norddeutschland eingebrochen. Damit verbunden war eine starke Kondensation des Wasserdampfes. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß vom Vorden schönes, sonniges Wetter gemeldet wird, Allerdings herrscht dort Frost.

Gräfin Margit Bethlen



die Gattin des ungarischen Ministerpräsidenten, hat ein Lustspiel „Das graue Kleid“ geschrieben, das vom Budapest Theater Lustspielhaus zur Aufführung angenommen wurde.

Wie der Zeppelin veranfert wird



Das „Meißelgeschicht“ ermöglicht es, daß ein mit der Spitze des Aufschiffes verbundener Reil in einem am Aufschiff befindlichen Trichter verfenkt und dort verriegelt wird.

Ein Chirurg, der sich selbst den Blinddarm herausnimmt

(Telegraphische Meldung.)

Sollnwood, 7. November.

Ein Chirurg aus Sollnwood, Dr. Neal, hat eine Tat vollbracht, die in der Geschichte der Medizin ohne Beispiel ist. Im Verlauf der Lokalanästhesierung an sich selbst zu operieren, hat er sich selbst den Blinddarm herauszunehmen, nachdem er die Entzündung festgestellt hatte. Von seinen Kollegen umgeben, führte er sich auf die Operationstisch, den Rücken nach hinten überführte die Anästhesie an sich durch und vollzog dann die Operation genau so sicher und ruhig, wie er es bei seinen Patienten zu tun pflegt. Die Kollegen sollten nur eingreifen, wenn er sie darum bitten würde. Das war aber nicht der Fall. Als er die Operation beendet hatte, machte er sich sofort Aufzeichnungen über alle Erscheinungen, die er an sich selbst wahrgenommen hatte.

30 Arbeiter verbrannt

(Telegraphische Meldung.)

Rummo, 7. November.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind bei einem Brand in einer Suckerfabrik im Regierungsbezirk Belgorod 30 Arbeiter in den Flammen umgekommen. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Befestigungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. November.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann der Prozeß gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze vom Eisenbahngeschäftsamt Berlin, dem passive Verletzung zur Last gelegt wird. Im Verhandlung, die voraussichtlich zwölf Tage in Anspruch nehmen wird, sind etwa zehn Zeugen geladen, deren Vernehmung erst Laufe der nächsten Verhandlungstage stattfinden wird. Nach der Eröffnungsbeschluss ist der Angeklagte hincinde verurteilt worden in den Jahren 1923 bis 1928 fortgesetzt als Beamter für in Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen, die schädliche oder Vorteile angedungen zu haben.

Selbstmord wegen Ausgehverbots

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 7. November.

Hier wurde das neunzehnjährige Kinderfräulein Hilde B. ihrem Dienstplatz in der Wehrstraße in einem mit Leuchtgas gefüllten Raum tot aufgefunden. Die Gebührenden gaben, daß sich das Mädchen aus einem ungewöhnlichen Grund Leben genommen hat. Hilde B. war am Allerheiligentage bei der Mutter zu Besuch und erzählte ihm, daß sie noch am selben Tag in eine Tanzklub gehen wollte. Der Vater erfuhr sie jedoch, so sie an einem solchen Feiertag, der dem Gedächtnis an die Toten widmet sei, auf keinen Fall eine Tanzunterhaltung besuchen dürfe. Da Hilde ein Rendezvous in der Tanzklub hatte, bestürmte den Vater, ihr die Erlaubnis nicht zu erteilen, doch blieb bei seinem Verbot. Das nahm sich das Mädchen sehr zu Herzen und beschloß ihren Vater in größter Verzweiflung. Am nächsten Morgen wurde sie von ihrem Dienstgeber, der zufällig verkehrte vor den geöffneten Gasbahnen tot aufgefunden.

Ufa - Theater
Leipziger Straße



Ufa - Theater
Alte Promenade

Morgen, Freitag, Er. Auftührung!

Pola Negri,

die Filmtragedin zweier Kontinente in dem stärksten Filmwerk, das je um diese herrliche Frau komponiert wurde.

Das zweite Leben

Nach dem Hühnerstück von Bernauer und Oesterreicher. Dieser hochdramatische Film gibt uns einen Einblick in das Tagebuch einer Verschollenen, zeigt uns das Doppelleben der Gräfin Walthaus, offenbar die Geheimnisschreiberin der Spieltheater des Fürsten Serschlinsky. Die Presse zweier Erdteile widmet diesem großen dramatischen Werk allerhöchstes Lob.

In beiden Theatern der grosse bunte Teil und die Ufa-Wochenschau.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Morgen, Freitag, Erstaufführung!

Jenny Jugo

Willy Fritsch

Die Carmen von St. Pauli

Ein Film, den Kull und Liebe regieren, der das dunkle Leben und Treiben im Hafenviertel Hamburgs zeigt. Willy Fritsch verkörpert seine Rolle als angeheuer Steuermann in einer so zu Herzen gehenden Weise, daß man ihn als einen Charakter-Darsteller ersten Ranges ansprechen darf. Wie sich Jenny Jugo als „Carmen von St. Pauli“ aus dem trübsten Antiermädchen einer Hafenkneipe zur tapferen Steuermannsrau entwickelt, die den Leuten aus dem Verbrechen, und Schmutzgerichten wieder herausholt, das ist diesem Film zu einem großen Erlebnis worden.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

6 Tage

nach Paris und Umgebung

am 24. November und 29. Dezember 1928.

3. Kl. 116, 2. Kl. 139 M.

In den Preisen sind eingeschlossen: Bahnfahrt ab Köln und zurück. — Unterkunft in guten Hotels. — Volle Verpflegung, bestehend aus Frühstück, Mittag- und Abendessen (jedemmal zwei Gänge inkl. Wein oder Bier). — Auto- und andere Fahrten. — Eintritts- und Trinkgelder. — Passivkosten. Deutsche, fachkundige Führung.

Anmeldungen und Prospekte für diese Reise erhalten Sie im

Reisebüro der Halleischen Zeitung

Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62
Fernruf 28766

